

Dienstag, 3. November 2026, 19 Uhr

Streit und Straßenkampf

Unterwegs für die Freiheit

Karoline Preisler, Berlin



Seit dem 7. Oktober 2023 sind rassistische Diskriminierungen und israelbezogener Antisemitismus in Deutschland drastisch angestiegen. In diesen herausfordernden Zeiten zeigt Karoline Preisler Mut und Rückgrat. Seit dem Massaker der Hamas besucht die Juristin, Aktivistin und FDP-Mitglied regelmäßig gewalttätige Anti-Israel-Demos, um dort wortlos am Rand stehend mit dem Schild „Rape is not Resistance“ auf die israelischen Opfer sexualisierter Gewalt und die Geiseln aufmerksam zu machen. Sie wird regelmäßig bespuckt und tätlich angegriffen, sodass sie und ihre vier Kinder mittlerweile unter Polizeischutz stehen. In diesem sehr persönlichen Buch berichtet Karoline Preisler von ihrem Engagement für Meinungsfreiheit und gewaltfreie Auseinandersetzung, nimmt uns mit auf ihre Israel-Reise in das traumatisierte Land, erzählt aber auch von ihrem Alltag in einer Demokratie, in der der öffentliche Raum nicht mehr sicher ist. Ihr Buch verbindet politische Analyse mit einem historischen Blick auf Antisemitismus und persönlichen Erfahrungen – ein leidenschaftlicher Aufruf zur Verteidigung unserer Demokratie.

i Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde, DIG und Respekt und Mut • Anmeldung erforderlich unter www.jgdus.de/anmeldung

Sonntag, 8. November 2026

Gedenken an den Novemberpogrom vom 9./10. November 1938

Wie erlebten jüdische BewohnerInnen den 9. und 10. November 1938 in ihrem Stadtteil? Wie verhielten sich NachbarInnen und Bekannte und welche persönlichen Folgen hatten die gewaltsamen Ausschreitungen für die Verfolgten? SchülerInnen aus Kaiserswerth geben Einblicke in die Biographien der jüdischen Familien Bornheim, Herz und Wolf. Neben den Wortbeiträgen der SchülerInnen während des Gedenkgangs sind Installationen an den historischen Wohnorten der Verfolgten geplant. Diese bleiben auch nach dem Gedenken sichtbar und ermöglichen so das Erinnern über den historischen Jahrestag hinaus.

15 Uhr Gedenkgang auf den Spuren des Novemberpogroms in Kaiserswerth

• Treffpunkt: Klemensplatz

17 Uhr Ökumenischer Gedenkgottesdienst

• Evangelische Stadtkirche, Fliednerstr. 12

i Gemeinsam mit Mahn- und Gedenkstätte, Katholischer und Evangelischer Kirche, ESG

Montag, 9. November 2025, 10.15 Uhr

Kranzniederlegung und Gebet am Gedenkstein der zerstörten Synagoge

Die jüdische Gemeinde lädt zum stillen Gedenken und Gebet am Gedenkstein der 1938 zerstörten Synagoge ein.

i Gedenkstein Alte Synagoge Kasernenstraße / Ecke Siegfried-Klein-Straße • Bitte Kopfbedeckung für Herren

Sonntag, 15. November 2026, 15 Uhr

MUSIK DER STERNE

Maria Herz (1878-1950) - ein Leben im Lied

*Ein Wind weht menschlich Lachen aus der Ferne,
Und uns berauscht die hymnische Musik der Sterne.*
Ernst Toller: Pfade zur Welt / vertont von Maria Herz

Amira Elmadfa, Mezzosopran - Claudia Mischke, Rezitation -
Christoph Maria Wagner, Klavier - Asasello Quartett:
Rostislav Kozhevnikov, Violine / Hannah Weirich, Violine
/ Justyna Sliwa, Viola / Teemu Myöhänen, Violoncello -
Daniel Swoboda, Licht - Georg Beck, Dramaturgie - Violetta
von der Heydt, Szene



Ein szenisches Konzert rund um Leben und Werk der jüdischen Komponistin Maria Herz (Köln 1878 / New York 1950). Die Rückkehr ihrer Musik markiert einen der erfreulichsten Vorgänge des Musiklebens der letzten Jahre. Eine Rezeption, die zugleich Gesellschaftspolitisches berührt. Kammermusik, Lieder von Maria Herz, Johann Sebastian Bach, Robert Schumann, Rostislav Kozhevnikov, Christoph Maria Wagner und Briefe aus der Herz-Familienkorrespondenz verbinden sich zu einer dramaturgisch geschlossenen Aufführung. Angesprochen sind Musik- und Theaterfreunde sowie die am Versöhnungsdialog Interessierten. Mit MUSIK DER STERNE kehrt eine um ihren Lebenssinn gebrachte Künstlerin zurück aus dem Exil.

i Zentralbibliothek, Herzkammer • Eintritt frei • Gem. mit DAFNE, Stadtbüchereien Düsseldorf • <https://dafne.online/foerderer/>

16. – 30. November 2026

Die Cellistin von Auschwitz

Ausstellung für junge Menschen

Die Geschichte von Anita Lasker-Wallfisch

Ein Leben zwischen Musik, Verfolgung und Überleben



Anita Lasker-Wallfisch wurde 1925 in Breslau in eine jüdische Familie geboren, in der Bildung und Musik einen festen Platz hatten. Schon früh zeigte sich ihre besondere musikalische Begabung und der Wunsch, Cellistin zu werden. Mit der nationalsozialistischen Herrschaft änderte sich das Leben der Familie grund-

legend. Ausgrenzung und Verfolgung bestimmten zunehmend den Alltag. Ein Versuch, Deutschland zu verlassen, blieb erfolglos. 1942 wurden die Eltern deportiert und ermordet. Anita und ihre Schwester Renate wurden nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Anita wurde aufgrund ihres Cellospiels Teil des Lagerorchesters – eine Tatsache, die ihr das Überleben ermöglichte. Durch einen glücklichen Zufall fanden sich die Schwestern später wieder. Gemeinsam wurden sie nach Bergen-Belsen gebracht und im Frühjahr 1945 von britischen Truppen befreit. Die Musik blieb für Anita Lasker-Wallfisch ein lebenslanger Begleiter – als Ausdruck von Erinnerung, Widerstand und Hoffnung. Die Wanderausstellung „Die Cellistin von Auschwitz“ ist auf Grundlage des Kinderbuchs „Du wirst gerettet werden“ von Barbara Kirschbaum (Text) und Lukas Ruegenberg (Illustrationen) erstellt worden.

i GGS Volker-Rosin-Schule, Aula, Arnstadter Weg 6-16 • Öffnungszeiten Mo bis Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 15 Uhr • Gemeinsam mit Respekt und Mut, Kultur im Westen e.V. und Volker-Rosin-Schule mit Unterstützung von „Demokratie leben“



Donnerstag, 19. November 2026, 17-20 Uhr

Schuldabwehr und neue Mythen - Post-Schoa-Antisemitismus verstehen

Workshop mit Jörg Rensmann und Marit-Inga Zimmermann, RIAS NRW



©Tx0h-(Ausschnitt)|Wikimedia Commons

Entgegen der Hoffnung, Antisemitismus würde nach 1945 verschwinden, hat er sich in neuen, oft subtileren Formen manifestiert. Der sogenannte Post-Schoa-Antisemitismus (oder sekundäre Antisemitismus) ist eng mit der Erinnerung an den Holocaust verknüpft: Hier wird Juden nicht trotz, sondern gerade wegen der Schoa Feindseligkeit entgegengebracht. In diesem Workshop setzen wir uns kritisch mit den Mechanismen der Erinnerungsabwehr auseinander. Wir untersuchen, wie das Bedürfnis nach einer „Entlastung“ von der historischen Schuld zu neuen Ressentiments führt. Dabei beschäftigen wir uns mit der Analyse von Narrativen wie der Täter-Opfer-Umkehr und dem Vorwurf der „Instrumentalisierung“ des Gedenkens. Wie drückt sich der Wunsch nach einem „Schlussstrich“ in aktuellen gesellschaftlichen Debatten aus? Gemeinsam erarbeiten wir Methoden, um Abwehrmechanismen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

i Maxhaus, Schulstr. 11 • Eintritt frei • Gemeinsam mit Maxhaus • Tickets nur im VVK unter www.maxhaus.de

Mittwoch, 25. November 2026, 18 Uhr

„Erlebniswelt“ Rechtsextremismus

Rechtsextremistische Präsenzen und Diskurse in Online-Welten

Saskia Jende

Dr. Thomas Pfeifer

Innenministerium NRW - Verfassungsschutz

Auch wenn die neuen Formen des Rechtsextremismus sich modern, subversiv und provokant geben, die Inhalte sind jedoch im Kern gleichgeblieben: rassistisch, unmenschlich und demokratiefeindlich. Zurzeit steht vor allem die Hetze gegen Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt rechtsextremistischer Kampagnen, aber auch der Antisemitismus gehört immer noch zum Wesenskern der extremen Rechten. Der Begriff Erlebniswelt Rechtsextremismus mag auf den ersten Blick verwundern, aber er beschreibt recht gut die Mittel und Strategien, um junge Menschen für diese Szene zu gewinnen. „Rechts“ zu sein verspricht Action, Tabubruch und Anerkennung, zu den Lockmitteln zählen multimediale Angebote im Social Web, Events wie Flashmobs und Konzerte. Insbesondere für junge Menschen ist Social Media ein zentraler Ort, an dem Orientierung, Zugehörigkeit und politische Deutung entstehen. Diese Offenheit macht Jugendliche jedoch zugleich anfällig für gezielte Einflussnahmen durch extremistische Akteure, die digitale Räume strategisch nutzen, um mittels emotionaler Ansprache demokratiefeindliche Botschaften zu verbreiten und junge Menschen schrittweise zu radikalisieren.

 Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90 • Gemeinsam mit Respekt und Mut und SABRA

Donnerstag, 26. November 2026, 19 Uhr

Jüdische Klänge!

Konzert mit Lea Kalisch und Rabbi T.



Die jüdischen Klänge mit Sängerin und Schauspieler Lea Kalisch und Gitarrist Rabbi T. sind ein musikalisches Feuerwerk, das jüdische Musik neu zum Leben erweckt. Von versteckten Volksliedern und „jiddifizierten“ Pop-Hits über Klassiker des jiddischen Theaters und liturgische Melodien bis hin zu mehrsprachigen Eigenkompositionen – ihre Musik feiert die Vielfalt, Lebendigkeit und Tiefe jüdischer Kultur. Lea Kalisch (Gesang) ist eine Naturgewalt: ein jüdischer Pop-Star voller Relevanz, Eleganz und Leidenschaft, polyglott aufgewachsen in der Schweiz und künstlerisch gereift in den USA. Rabbi T. (Gitarre/Mandoline), ein waschechter New Yorker und seit 2024 Rabbiner von Or Chadash Wien, interpretiert die Tradition mit Spontaneität und Blues-Folk-Energie neu.

 Jüdische Gemeinde, Paul-Spiegel-Platz 1 • Gem. mit Jüdischer Gemeinde, mit Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland • Anmeldung erforderlich unter www.jgdus.de/anmeldung

Mittwoch, 2. Dezember 2026, 18 Uhr

Erinnern, schützen, gestalten:

Mehr als 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, kulturelle Vielfalt und der Kampf gegen Antisemitismus

Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a. D.



© Foto: Land NRW / Martin Götz

im Mittwochgespräch unterhält sich der Leiter Dr. Peter Krawczack mit Sylvia Löhrmann, der Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur.

 Maxhaus, Schulstr. 11 • Gem. mit Maxhaus, VHS und Katholischer Kirche • Eintritt 4 €, Tickets erhältlich unter www.maxhaus.de

Donnerstag, 3. Dezember 2026, 18 Uhr

Leon de Winter: Sokolovs Universum.



Ein Straßenkehrer in Tel Aviv wird Zeuge eines Mordes. Der Mann zweifelt an seinem Verstand, denn er glaubt, in dem Mörder einen alten Freund erkannt zu haben. Und dies würde in der Tat alle Regeln der Wahrscheinlichkeit außer Kraft setzen. Denn Sascha Sokolow ist kein gewöhnlicher Straßenkehrer. Noch vor kurzem war der emigrierte Russe einer der angesehensten Raumfahrtforscher seines Landes. Der Literaturkreis unter der Leitung von Carola Flörshiem bespricht diesen mitreißenden Roman über Freundschaft und Verrat, Identitätssuche und die Errungenschaften der modernen Naturwissenschaften.

 Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90

Bibliothek in der Geschäftsstelle

• Online-Katalog auf unserer Homepage

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Gerne können Sie Kontakt mit uns aufnehmen.

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Martin Fricke, Irith Fröhlich, P. Elias H. Füllenbach OP

Geschäftsführerin: Andrea Sonnen M.A.

Geschäftsstelle: Cordula Klümper M.A.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

Bismarckstr. 90, 40210 Düsseldorf

Tel. 0211 91731109

info@cjz-duesseldorf.de

www.cjz-duesseldorf.de

IBAN DE31 3701 0050 0031 1835 09



Veranstaltungen

November

Dezember

2026

sich begegnen
Vorurteile überwinden
gemeinsam handeln